

# Kinderhilfstag

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **37 (1911)**

Heft 20

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-443811>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ein Frühlingstag! Welch freudig Drängen  
Bewegt sich durch die Straßen fort?  
Es mischt Musik sich mit Gefängen  
Und es ertönt manch frohes Wort.  
Wohin das Auge sich mag wenden,  
Die Freude ihm entgegenlacht,  
Und überall und aller Enden  
Begrüßt uns holde Blumenpracht.

Und freundlich bietet das Erbarmen  
Des Lenzes liebste Kinder aus:  
Kauft Blumen, kauft, ihr helft den Armen,  
Kauft Blumen, schmückt damit das Haus!  
Denn ihr vollbringt ein Werk der Liebe  
Denkt ihr des Kindleins müd und matt,  
Das gleich dem jungen Blumentriebe  
Die Sonnenwärme nötig hat.

Dringt denn nicht oft zu euren Ohren  
Ein Wehgeschrei der bitteren Not?  
Des Kindes, das zum Leid geboren,  
Das seufzend ist sein täglich Brod.  
Und tritt ein Kindlein bleich und hager,  
Nicht oft vor eure Seele hin?  
Das qualvoll stöhnt auf seinem Lager:  
„Seht her, wie ich so elend bin!“

Komm Kinderhilftag, bringe Sonne,  
Den Kindern, die im Schatten stehn,  
Hilf daß sie atmen Maienwonne,  
Laß sie die Liebe leuchten sehn,  
Ihr Blumen weihet eure Düfte  
Dem Kind, das euch so ähnlich sieht,  
Musik, schall' weiter durch die Lüfte,  
Du Sänger, sing dein bestes Lied!

Es gilt ja heut das Kind zu ehren  
Durch eure Hülfe, eure Huld,  
Zu trocknen seine bitteren Zähnen  
Erpreßt so oft durch fremde Schuld.  
Du schönes Fest, kommst nicht vergebens,  
Denn freudig hilft die ganze Stadt,  
Dem Kindlein, das im Lenz des Lebens,  
Doch niemals einen Frühling hat. w.

## Ein Liedlein vom Erröten.

Die Kunst des Errötens geht bald in die Brüche.  
Das Weib wird nur rot, steht's am Herd in der Küche.  
Es schwindet das liebliche Wangenglühn;  
Die Dame von heute beherrscht sich, ist kühn!

Das sanfte Erröten auf maidlichen Wangen,  
Entzündet von Zartheit und heimlichen Bangen,  
Kommt ganz aus der Mode, wohin man auch schaut,  
Kaum, daß am Altar noch errötet die Braut.

In New York jüngst haben deshalb Theologen  
Das Facit des Nichtmehr-Errötens gezogen.  
Sie kamen zu dem höchst betrüblichen Schluß:  
Das Nichtmehr-Erröten schaffet eitel Verdruß.

Ein Glück nur, daß heute noch Jünglingsnaturen  
Errötend icheu folgen der Einzigen Spuren.  
's kommt selten vor, doch noch recht häufig im Mai.  
Ein Angithas wird rot im Moment, — eins, zwei, drei!

Kein Wunder dagegen, wenn heute die Damen  
Zuletzt aus der Übung des Rotwerdens kamen,  
Wer Puder auflegt, alle Tag' ein Paket,  
Errötet nur schwer, wenn er's noch so gern tät! -ee-

Ich bin der Düstler Schreier  
Von ganz diskreter Natur  
Und lasse mich nie verleiten  
Auf eine verbotene Flur.

Sonst könnt es mir auch passieren  
Vor hohem Bundesgericht,  
Daß man mich tät condemnieren  
Zu einem frank Zahlungspflicht.  
Wenn die Ehre unsrer Behörden  
Nicht höher wird eingeschätzt,  
Dann nimmt's mich bigoscht noch  
Wunder  
Daß man so viel darüber schwätzt.

Es geht nichts über rühmliche Muster  
Mit französischer Etiquette;  
Man tappt so vom Dunkeln ins Duster;  
Tant de bruit pour une omelette!

### Die neueste Operette.

Das ist der allerneueste Trick:  
Die „Operette ohne Musik“.  
Wer von dem Ding noch nichts gewußt,  
Les' Ludwig Bauers „Königstruß“.

Hat man nur sonst Humor und Takt,  
Gehst es harmonisch und exakt  
In einem solchen Opus zu,  
Vor faden Walzern hat man Ruh.

Wie's Lieber ohne Worte gibt,  
Wie einst sie Mendelssohn geliebt,  
Wird uns noch, man hat's längst entbehrt,  
Das Schauspiel ohne Wort bescheert.

**Es neu's „Brünneli“.**  
Chafchper: Was seicht jehig au derzue, Heiri, aß die Tag ime Züri Blatt e dereweg  
en Ufhebes gmacht wird, wäge dem allerliebste chline Büebel, wo in Chupfer-  
bronze goße, a d'r Wiberghstraß is Brunnebaßin ine e chlißes Brünneli macht?  
Heiri: Ja, das sind halt wieder derig Stittlichkeitsapöstel, wo mer z'Züri esjennig meh  
häd, weber rot Hünd! Gits ächt au e Mänsh uf d'r Wält, wo na nie gesh häd,  
e berige chline Büebel es Brünneli mache und was mueß dänn eine für en Fink  
fi, wänn er öppis Anders drbi dänkt?  
Chafchper: Säd zuem Vorus, aber i will d'r doch d' Erchlärig d'rürt gäh, warum dä  
Chlini das Brünni grad is Bassin inne macht. Du weißt ja, daß d' Wiberghstraß  
die längsch Straß ischt i ganz Züri. A dere ganze lange Schtraß geshicht du  
aber kes einzigs Bissoir, wo doch scho färrn i d'r „Züri Zitig“ d'r wäge g'reklam-  
miert worde ischt.  
Heiri: Ja, wie chund aber dä chlini Büebel draue, grad in's Bassin ine z'brünzle?  
Chafchper: Ebe grad, er häd halt niene kes Hüüsli gesh und häd's nimmpe chönne  
v'rha, drum häd er nit anders gesh, as ebe das Bassin!  
Heiri: Ja bim Sid, Chafchper, dänn bigriff i 's guet! . . .

### Italiens Klage.

Aus Italien ist 'ne Mär  
Schauerhaft zu uns gebrungen,  
Die war an Beleidigungen  
Und versteckten Klagen schwär.  
Dieses sei ein schlechter Streich,  
Daß wir nämlich, wie zu sehen,  
In Geheimverbindung stehen  
Mit dem Lande Desterreich.  
Denn, indes wir südwärts ja,  
Ganz wie rechte Schweizer trugien,

Stehet nun die Steig der Luzien  
Lange schon verlassen da.  
Dieses finden sie gemein;  
Ebenfalls sei's unbegreiflich,  
Wenn man's überlege reiflich,  
Wie man also könne sein.  
Dieses nennt man Politik,  
Und es wir gepolitakelt,  
Bis das ganze Weltall wackelt;  
Doch das Ende ist — Kritik. Wau-u!

**Hochinter. Bücher** Buch über die Ehe m. 39 Abb. statt M. 2.50 f. 5 M. f. 2.50 M. Brautnacht statt 3 M. f. 1.50 M. Alle 3 Bücher zus. f. 4 M. Prsl. gr. Vsdh. Zech, Berlin 424, Lichtfelderstr. 38

**+ Hygienische Bedarfsartikel-Neuheiten.** Neueste illustr. Preisliste gratis u. verschl. P. Hübscher, Zürich V, Seefeld 98.



## Rassehunde

Hunde aller anerkannten Rassen, Riesen und Zwerge, Schutz- u. Wachhunde, Jagd-, Polizei-, Kriegs-, Sanitätshunde durch

**Köhler & Gräfe** OSSMANNSTEDT in Thüringen. //

Einzigste auf sportlichem Boden stehende Firma. Versandt nach allen Weltteilen. Eigene Zuchtanstalt von der Wartburg. Mit über 200 Staats-, Ehren- und Klassenpreisen ausgezeichnet. — Mustergültige Preisliste umsonst. Künstlerisch ausgestattete Albums gegen M. 2.—, Telegramm-Adr.: Zwinger Wartburg, Ossmannstedt, Thür.

**Sprachleiden**  
bes. sicher & schnell  
**Pentecost**  
Laufenburg, Schweiz